

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, den 16. Novr.** Die gestrige Landesversammlung der konservativen Partei Württembergs war sehr zahlreich besucht. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verathung des von dem Ausschusse vorgelegten Entwurfes eines Wahlaufsatzes. Derselbe wurde mit einem Zusatz hinsichtlich der Frage der Verfassungsrevision angenommen. (s. d. Blatt). Bei der zweiten Aufgabe, der Besprechung über die einzelnen Wahlbezirke und über die aufzustellenden Kandidaten stellte sich die erfreuliche Thatsache heraus, daß in den meisten Bezirken des Landes (abgesehen von den überwiegend katholischen) es gelungen ist, eine Verständigung in der Art zu erzielen zwischen den verschiedenen Ordnungsparteien, daß in jedem Bezirke nur ein Kandidat dem demokratischen Gegner entgegen gestellt werden wird. In den paar Bezirken, in welchen es noch nicht gelungen ist, einen geeigneten Mann zur Annahme der Wahl zu bestimmen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß dies in der nächsten Zeit geschehen wird. Allgemein wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, es sei Pflicht aller konservativen und wahrhaft christlich gesinnten Männer, mit aller Entschiedenheit im Prinzip in den bevorstehenden Wahlkampf einzutreten, dabei aber nie aus dem Auge zu verlieren, daß es sich eben um einen Prinzip im Kampf handle, und daß von konservativer Seite, so viel an ihr liegt, Alles vermieden werden soll, was dem Kampfe einen persönlichen und gehässigen Charakter geben könnte. Schließlich wurde an Stelle des aus dem Landes-Ausschusse ausgetretenen Direktors Feyer Hr. Eduard Elben gleichfalls aus Stuttgart gewählt.

**Cannstatt, 16. Novr.** Viel von sich reden macht hier die Verhaftung eines Metzgermeisters, der seinen Lehrling zu einem Meineid verleitet hat. Großartige Fleischdefraudationen, denen man auf die Spur kam, hatten hohe Geldstrafen zur Folge, und um diese zu vermeiden, soll der Meister seinen Lehrling zu falschen eidlichen Aussagen veranlaßt haben.

**Heilbronn, 17. Novr.** In der Schwanenwirthschaft hier hatten sich gestern Abend verschiedene sogenannte „Louis“ zechend versammelt. Als endlich, wie dies bei derartigen gefährlichen Purschen üblich, sich unter ihnen Handel und eine Schlägerei zu entwickeln drohte, wurde polizeiliches Einschreiten veranlaßt. Während nun der Schutzmann einen Hauptschuldigen zur Polizeiwache transportirte, erhielt er von einem nachgefolgten Rumpanen des Verhafteten mit einem sog. Todtschläger einen solch heftigen Streich auf den Kopf, daß das Blut strömend aus der Wunde quoll. Weitere Angriffe wehrte der Schutzmann mit seinem Säbel ab, und es befindet sich nun der Angreifer, der Verletzung seiner Finger wegen, im Spital, während der Diener des Gesezes zu Hause in Pflege ist und einige Zeit dienstunfähig sein wird.

**Obingen, 16. Novr.** Gestern wurde hier die älteste Person begraben, eine Frau von 90 Jahren und 6 Monaten. Sie war fast immer gesund und heiter und konnte noch vor

wenigen Monaten stricken und lesen. Ihr Mann war ihr schon vor 37 Jahren vorangegangen.

**Berlin, 16. Novr.** (Abgeordnetenhaus.) Die Abtheilungen erklärten bisher 392 Wahlen für gültig. Das Haus wählte mit 390 von 397 Stimmen v. Köller (konservativ) zum Präsidenten, v. Heekemann (Centrum) mit 316 von 386 Stimmen zum ersten und v. Benda (nationalliberal) mit 256 von 347 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten. Der Gegenkandidat Stengel (freikons.) erhielt 88 Stimmen.

**A u s l a n d.**

**Zürich.** Die Magd Auguste Lehmann, welche des Mordes an einer Pfarrersfrau in Glattfelden verdächtig ist, (aber bis jetzt nicht geständig war), hat im Bezirksgefängnisse Bülach einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie ihr Leintuch in Stücke zerriß, einen Strick drehte und sich an dem vergitterten Ofen zu erdroffeln suchte. Die Frau des Gefangenwärters, welche die Magd zeitweise durch eine Thüröffnung beobachtete, konnte dieselbe an ihrem Vorhaben verhindern.

**Paris, 16. Novr.** Die letzte Rede Gladstone's hat die in französischen Regierungskreisen bestehende Verstimmung über die Haltung des englischen Kabinetts in der ägyptischen Frage vermehrt.

**Wien, 17. Novr.** Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Handels und der Finanzen, womit anlässlich der durch die Ueberschwemmungen in Südtirol eingetretenen Ernteschäden die Zollsätze für Getreide und Hülsenfrüchte bei der Einfuhr nach Tyrol aus Italien zeitweilig auf die Dauer eines halben Jahres suspendirt werden.

**Konstantinopel, 17. Novr.** Trotz des Einschreitens Englands besteht die Pforte noch immer auf Entsendung eines türkischen Commissars nach Egypten.

**Kleine Mittheilungen.**

— Fatal. Kapuziner: Aber gute Frau — Ihr seid ja heut zu freigebig! Ich krieg doch sonst nur immer a Liegerl Schmalz und sechs Eier — und heut krieg ich gar noch a Schweinskninbacken. Was bedeutet denn des: Bäuerin: D mei guter Herr Hochwürden — schauen's ich hab vor 14 Täg' so ein Kleizen gehabt in meiner Kinnlad' — unq da hab ich's halt verlobt! — Kapuziner: Da thut's mir nur leid, gute Frau, daß es Ihnen nicht da g'riffen hat (auf seinen Oberschenkel deutend) — nachher härt' ich doch den ganzen Schinken kriegt!

Wie die kluge Frau den heftigen Mann behandeln soll.

Wenn er schreiet, sie nur schweiget;  
 Schweigt er dann, red' sie ihn an;  
 Ist er grimmsüchtig, ist sie kühlkinnig;  
 Ist er vielgrimmig, ist sie stühsinnig;  
 Ist er stillgrimmig, ist sie trostsinnig;  
 Ist er ungestümmig, ist sie kleinsinnig;

Lobt er aus Grimm, so weicht sie ihm;  
Ist er wüthig, so ist sie gütig;  
Mault er aus Grimm, so red' sie ihn an;  
Also wird gestillt, auch was ist wild.  
Sonst gern geschicht, gleichwie man spricht!  
Zween harte Stein', mahl'n nimmer klein.  
Ein g'scheid Frau läßt den Mann wohl wüthen,  
Aber dafür soll sie sich hüten,  
Daß sie ihn nicht lang maulen lasse,  
Sondern durch linde Wei' und Mäße,  
Und durch holdselig freundlich Gespräch  
Bei Zeiten ihm den Mund aufbrech'!

Johann Fischart.

P a l i n d r o m.

Ich hab einen Bruder in der Welt,  
Bin einsam doch, verlassen,  
Hab' über mir das Himmelszelt,  
Kingsum nur todte Massen.  
Ein lebend Wesen sah ich nie,  
Es kann mich keines erreichen,  
Und wer's versucht, sei's Mensch, sei's Vieh,  
Fällt unter meinen Streichen.  
Niest umgekehrt du aber mich,  
Bin ich am Wüstenrande  
Ein Steppensee, gar wunderbarlich  
In asiatischem Lande.

Grosso Goldene Medaille  
Preussen 1844.  
Silb. Verdienst-Medaille  
Württemberg.  
Bronze-Medaille  
London 1842.



Grosso silberne Medaille  
Paris 1855.  
Fortschritts-Medaille  
Wien 1873.  
Bronze-Medaille  
München 1854.

## Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfehl't sich zum Spinnen von Flachs, Hauf und Abweg im  
Lohne u. garantirt bei ermässigten Bedingungen reelle Bedienung  
Näheres durch die Agenten:

G. Weller, Welzheim,  
Wm. Stahl, Sattler, Rudersberg.

## Alle Annoncen


für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter  
Zeitung, Augsburgener Abendzeitung, Badische Landeszeitung  
(Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt,  
Berliner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar,  
Fliegende Blätter, l'Indépendance belge, Kölnische Zeitung,  
**Boten vom Welzheimer Wald,**  
sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter,  
Fachzeitschriften besördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und  
promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von  
**Hindolf Wosse Stuttgart, Königstr. 38.**  
Zeitungs-Verzeichniß (Interkons-Tarif), sowie Kosten-Anschläge  
gratis und franco.  
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Zum Spinnlohn

## von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also  $\frac{1}{3}$ , billiger als die meisten anderen Lohn-  
spinnereien, liefert garantirt allerbeste Garne die größte und  
renommirteste

Silberne



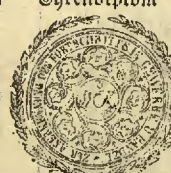
Medaille

Lohn-, Flachs-, Hauf- und  
Abweg-Spinnerei

### Schretzheim,

Station Dillingen a/D.

Ehrendiplom



München 1875.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die Weblohn  
sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohnsack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und  
Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 Hand-  
tuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim  
Herren Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Versorgung empfehlen sich die Herren Agenten:

H. Hohly in Welzheim,  
Jos. Bettenmayer, Kaufmann in Gmünd,  
Gottl. Schniepp, Postbote in Waldhausen,  
Heinr. Kerler in Lorich,  
F. Schierle in Herlikofen,  
J. G. Wahl in Plüderhausen,  
Gottfried Wieland, Uhrmacher in Alldorf.

Pahlbronn.

### Zwangs-Verkauf.

Am nächsten  
Donnerstag den 23. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
werden in der Hirsch-  
wirthschaft hier  
**14 Stück Sammel-  
lämmer,**  
welche dabeist einge-  
stellt sind, an den Meistbietenden ver-  
kauft  
Liebhaber hiezu sind eineladen.  
Den 16. November 1882.  
Gerichtsvollzueher  
Schönemann.

---

Höldis.

Das Brechen von  
**300 Nothlasten harten Buch-  
steinen**  
wird am  
Montag den 20. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr  
in der Wohnung des Unterzeichneten  
veraccordirt, wozu Affordskuhige ein-  
geladen werden.  
Den 11. November 1882.  
Ortsrechner  
Klent.

### Brauntwein

in vorzüglicher Qualität empfehl't  
F. W. Kunz.

Rudersberg.

## Billige Cigarren.

Gute abgelagerte Cigarren sind fort-  
während die 100 Stück zu M. 1. 50.,  
M. 1. 70., M. 1. 80., M. 2., feinere  
Sorten entsprechend billig zu haben bei  
**Carl Schäffer**  
in Rudersberg,  
vormals A. Wernle.  
Bei Abnahme von 1000 Stück tritt  
Preisermäßigung ein.



Die ausserordent-  
liche Verbreitung dieses  
Hausmittels hat keine  
ebensogrosse Zahl ähnli-  
cher Präparate als Nach-  
ahmer hervorgerufen,  
welche sich nicht entblö-  
den, Verpackung, Farbe  
und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrika-  
tes tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch  
ausgelegte Firmen-Schilder.

## An die Wähler des Bezirks Welzheim.

Aufgefordert von einer größern Anzahl angesehener Wähler meines Heimathbezirkes, habe ich mich, ohne mich jedoch irgendwie aufdrängen zu wollen, zur Annahme der Candidatur für die Vertretung desselben in der Kammer der Abgeordneten aus dem Grunde bereit erklärt, weil mir die dazu erforderliche Unabhängigkeit und Zeit nicht fehlen und ich wünsche, meiner Heimath und meinem Lande nach Kräften nützlich sein zu können.

Obgleich ich mein politisches Glaubensbekenntniß, das sich seither nicht verändert, sondern durch die inzwischen gemachten Erfahrungen und zu Tage getretenen Erscheinungen im öffentlichen Leben nur noch mehr befestigt hat, schon vor 6 Jahren der Wählerschaft rückhaltslos dargelegt habe, so bin ich derselben doch schuldig, dasselbe, angepaßt an die jezigen Zeitverhältnisse und Bedürfnisse auf dem Gebiete der Gesetzgebung zu erneuern.

Im Verhältnis zu unserem großen Vaterlande betrachte ich heute noch, wie vor 6 Jahren die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs als eine der glorreichsten Thaten unserer Geschichte. Ich begrüße insbesondere die Zurücknahme der alten deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen als die gerechte Sühne einer dem deutschen Reiche in seiner damaligen Schwäche mitten im Frieden zugefügten schmachvollen Gewaltthat. Heute noch will ich dem Kaiser geben, was des Kaisers ist und dem Reiche, was des Reiches ist. Aber ich will keinen Einheitsstaat nach dem französischen Muster, sondern Wahrung der Selbständigkeit der Einzelstaaten in dem Maße, welches die Reichsverfassung und die Versailler Verträge ihnen noch gewähren. Und an dem schon durch den Tübinger Vertrag von 1514 begründeten glücklichen Verhältnis des Württembergischen Volkes zu seinem Landesherren will ich nicht gerüttelt wissen. Ich wiederhole also heute wieder: „Sie gut Württemberg in al'weg“ und glaube, daß wir in den angedeuteten Schranken unsere besondern Bedürfnisse besser befriedigen können, als der Einheitsstaat es vermöchte.

Im Reiche, wie im engern Vaterlande wünsche ich eine stete vernunftgemäße freibeiwillige Entwicklung, jedoch ohne Ueberstürzung. Da ich allen Extremen abhold bin, würde jede wirkliche Reaction mich als Gegner finden. Ich halte solche für ein Uebel. Denn die Welt-Geschichte lehrt, daß sie schließlich immer wieder in ihr Gegentheil sich verkehrt. Aber ich bin der Ansicht, daß dem Volk mit bloß doctrinären Experimenten, unlösbaren Problemen und mit Prinzipienreitereien nichts genützt wird, sondern immer und überall die realen Verhältnisse berücksichtigt und zur Grundlage der Gesetzgebung genommen werden müssen.

Ich verlange die endliche Inangriffnahme der von den Ständen längst geforderten und von der Regierung zugesagten Reformen auf dem Gebiete unserer Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Verfassung.

Hinsichtlich der Revision unserer Landesverfassung kann ich in der Aufhebung der ersten Kammer keinen Gewinn, wohl aber eine Gefahr für das Land erblicken. Dagegen halte ich eine Kräftigung dieses Vertretungskörpers durch Hinzufügung neuer berechtigter Elemente für wünschenswerth.

Damit Hand in Hand gehend wäre ich ferner für eine zeitgemäße Reform der zweiten Kammer in der Art, daß sie sich einer wirklichen Volks-Kammer mehr nähern würde, daß gleichzeitig auch die größten Städte im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl ihre entsprechende Vertretung darin fänden.

Unsere Gemeinde- und Bezirksverfassung erheischt meines Erachtens endlich einmal eine durchgreifende Reform im Sinne größerer Autonomie, namentlich in Bezug auf die Vertretung der Amtskorporationen gegenüber der Staatsverwaltung.

Insbefondere wünsche ich eine Vereinfachung des allzu bürokratisirten und kostspieligen Formalismus sowohl in der Gemeinde- als in der Stiftungsverwaltung.

Die Creirung einer eigenen Städte-Ordnung nach dem Vorgang in andern deutschen Staaten kann nicht länger hingehalten werden.

Ebenso ist ein Landeskultur-Gesetz, das den Fortschritt der Bodenkultur ermöglicht und ermuntert und die divergirenden Interessen der Landwirtschaft und Industrie regelt, ein längst gefühltes Bedürfnis.

Angeichts der seit langer Zeit andauernden wirtschaftlichen Krisis muß heute in allen Zweigen des Staatshaushalts die größtmögliche Sparsamkeit und so weit thunlich auf dem vom Reichskanzler bezeichneten Wege eine Entlastung der Gemeinden angestrebt werden. Dieses ideale Ziel wäre freilich nur erreichbar durch Eröffnung größerer Einnahmequellen für das Reich mittelst Erhöhung solcher indirekter Steuern, welche dem armen Mann nicht wehe thun, wie der Börsen- und Tabaksteuer. Ebenso müßte dem Manchesterthum gegenüber an unserer neuen Schutzollpolitik festgehalten werden. Es sind dies allerdings Fragen, welche in die Sphäre des Reichstags und nicht direct in mein Programm gehören. Ich erwähne sie daher nur nebenbei, um meinen Parteistandpunkt auch in dieser Beziehung zu kennzeichnen. Alle Ausgaben dagegen, welche nicht absolut nothwendig sind, sind abzuweisen und die Steuerschraube ist endlich zum Stillstand zu bringen. Ich erachte den Staat gleich der Einzelperson für verpflichtet, seinen Haushalt, soweit es die Existenz und Rechts-Ordnung zulassen, nach seinen Einnahmen einzurichten.

Es ist, soweit es in der Macht der Einzelstaaten liegt, mit Entschiedenheit auf weitere erhebliche Ermäßigung der hohen Gerichts- und Advokatenkosten zu dringen. Dem weniger Vermöglichen darf dadurch der Rechtsweg nicht länger erschwert und abgeschnitten werden.

Die so sehr wünschenswerthe Verbesserung unserer socialen Zustände kann nach meiner Ueberzeugung der Staat allein nicht herbeiführen. Er bedarf dazu der Mitwirkung der Kirche und es müssen materielle u. moralische Mittel in Anwendung kommen. Jede Schwächung der kirchlichen Autorität ist daher für den Staat ein unberechenbares Uebel. Christlichen Sinn und Zucht zu fördern ist somit auch ein hohes Staats-Interesse. Demgemäß erkläre ich mich entschieden gegen die Trennung der Schule von der Kirche, gegen die Einführung der confessionslosen Volksschule und gegen eine eingreifende Aenderung unseres Volksschulwesens überhaupt. Den konfessionellen Frieden im Lande halte ich für ein beneidenswertes Glück und will ihn daher erhalten wissen, ohne Uebergriffe der Kirche in die Sphäre des Staates zu gestatten.

Von höchster Bedeutung erscheint mir die Erhaltung und Wiederkräftigung unseres Bauern- und Handwerkerstandes. Was der Staat hiezu beitragen kann, ist er verpflichtet zu thun: durch Hebung des soliden Credits für den Gewerbetreibenden sowohl, als für den kleinen Landwirth; durch möglichste Bekämpfung des Wuchers in allen seinen verschiedenen Formen und Schleichwegen; durch vernunftgemäße Beschränkung der das ansässige Gewerbe schädigenden Wanderlager und des Hausirhandels; durch die Beseitigung der trassen Mißstände des Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetzes und der Heimathlosigkeit; durch eine zeitgemäße Reform des römisch-rechtlichen Erbsolgesystems in Bezug auf die Bekerbung des bäuerlichen Grundbesitzers im deutsch-rechtlichen Sinne; durch Gründung einer vaterländischen Versicherungs-Anstalt gegen Hagelschäden unter staatlicher Controle und Garantie; sowie durch Einführung von Innungsverbänden u. s. w.

Diese Grundsätze sind es, von denen ich mich in der Kammer leiten lassen würde und von denen ich auch werde annehmen dürfen, daß sie von der Mehrheit der Wähler getheilt werden.

Von meinen persönlichen Verhältnissen erwähne ich auch diesmal nur, was unbedingt zur Sache gehört. Ich bin ein Sohn des Bezirks Welzheim und habe meine Heimath stets in Ehren gehalten. Die Bedürfnisse und Begehren des Bezirks glaube ich zu kennen. Sodann gibt mir eine mehr als zwanzigjährige Thätigkeit in verschiedenen Lebensstellungen, als

früherer Verwalter großer herrschaftlicher Güter, dann als langjähriger Stadtvorstand einer größeren industriellen Gemeinde und als Notar eines vorherrschend Landwirthschaft treibenden Bezirks, die Hoffnung, eine erprobliche Wirksamkeit im Ständesaal entwickeln zu können, um so mehr, als ich selbst auch Besitzer eines größeren Oeconomie-Guts bin und deshalb aus eigener Erfahrung weiß, wo den Landmann gegenwärtig der Schuh hauptsächlich drückt.  
**Stuttgart im Noobr. 1882.**

**Friedr. Distel,**  
 Notar.

**Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.**

Dieselbe hat den Cours ihrer 4% Kapitalisten-Vereins-Scheine von heute ab auf  $\text{M} 100\frac{1}{2}$ , festgestellt. Es empfiehlt sich zur Besorgung dieser gut fundirten Werthpapiere

der Agent der Bank:  
**Wilhelm Lohf**

**Die Vereinsbank in Berlin, (Aktien-Gesellschaft)**

Grundkapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansehung gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein Zehntel Procent.

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendscheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank kostenfrei besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit		
bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung . . .	2 1/2 Procent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger " . . .	3 " "	
nach 14 " " . . .	3 1/2 " "	
nach wöchentlicher " . . .	4 " "	
nach 3monatlicher " . . .	4 1/4 " "	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktag.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Aufträgen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, November 1881.

**Die Direction der Vereinsbank.**

**Haafenstein & Vogler,**  
 Erste und älteste Annoncen-Expedition

in Stuttgart, Göttingen, (Ernst Klein), Göttingen (Alfred Schmid), Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Geyer), Schw. Hall (C. F. Illig), Heidenheim (G. Roos), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Rettich) etc etc.. empfehlen sich zur Besorgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter.

**BÖRSEN**  
 effectuirt billigst  
 Gomberg's Börsen-Comptoir  
 FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN**

**Geld-Sorten.**

Frankfurt, den 13. November 1882.

	$\text{M}$	$\text{S}$
20 Franken-Stücke . . .	16 27	— 20
Englische Sovereigns . . .	20 31	— 36
Russische Imperiales . . .	16 70	— 75
Dufaten . . .	9 75	G.u.f.
" al marco . . .	—	—
Dollars in Gold . . .	4 17	— 21

**Murrhardt.**  
**Sopfenstangen**

I. Classe, nur sichtene, schöne Waare  
 kauft zu guten Preisen in größeren und  
 kleineren Partien

**Albert Böhlinger.**

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen) — Höhere Fachschule  
 für Maschinen-Ingenieure und  
 Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahme: Mitte April u. October.

**Geld** à 4 1/2% gegen I. Hypo-  
 thet beschafft  
**Güterzieler** kauft  
 billigst  
 D. Sternplatz 6. Vereinshaus  
 Gmünd.

Melbourne 1881. — 1. Preis —  
 Silberne Medaille.

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit od. oh.  
 Expression, Mandoline, Trommel,  
 Glocken, Castagnetten, Himmels-  
 stimmen, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; fer-  
 ner Necessaires, Cigarrenständer,  
 Schweizerhäuschen, Photographie-  
 albums, Schreibzeuge, Handschuh-  
 kasten, Briefbeschwerer, Blumen-  
 vassen, Cigarren-Etuis, Tabaks-  
 dosen, Arbeitstische, Flaschen,  
 Biergläser, Portemonnaies, Stühle  
 etc., Alles mit Musik Stets das  
 Neueste und Vorzüglichste em-  
 pfeilt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug  
 garantirt Aechtheit; illustrierte  
 Preislisten sende franco.

Vertheilung.  
 30. April 1883 als Prämie zur  
 Vertheilung.  
 100 der schönsten Werke im  
 Betrage von 20,000 Francs kom-  
 men unter den Käufern, von Spiel-  
 werken vom November a. c. bis

**Murrhardt.**

Schöne, frische

**Butter**

kauft jederzeit, jedes Quantum

**Albert Böhlinger.**



**J. Andél's**  
 neu entdecktes

**Überseeisches Pulver**

tödtet  
 Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,  
 Kuffen, Miegen, Ameisen, Asseln,  
 Vogelmitlen, überhaupt alle Insekten  
 mit einer nahezu übernatürlichen  
 Schnelligkeit und Sicherheit derart,  
 daß von der vorhandenen Insektenbrut  
 gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Necht und billig zu haben in Prag

in **J. ANDEL'S** Droguerie,  
 13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.  
 In **Wetzheim** bei  
 Herrn **Wm. Bilfinger.**